

Vertreterversammlung: Konzept zur Reform des Notfalldienstes im Fokus

Der Notdienstausschuss der Vertreterversammlung (VV) der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Nordrhein informierte auf der Sitzung am 12. September über den aktuellen Stand eines Konzepts zur Reform des Notfalldienstes. Dazu gehört unter anderem eine Simulation zu Zahl und Lage künftiger Notdienstpraxen, von denen rechnerisch 42 benötigt würden, und zur künftigen Gestaltung von Fahrdiensten, bei denen die Zahl der eingesetzten Fahrzeuge mehr als halbiert werden könnte. Beschlossen wurden im Notdienstausschuss vorbereitete Anträge, die vorsehen, dass die im Ausschuss erarbeitete Simulation mit allen Kreisstellen abgestimmt wird, damit lokale Besonderheiten berücksichtigt werden können.

Gleichwohl sollen sowohl bei der Zahl der Notdienstpraxen als auch beim Sitz- und Fahrdienst einheitliche Korrekturfaktoren gelten, die Fläche, Einwohner, Entfernung, Fahrzeit und Erreichbarkeit berücksichtigen. In den HVM-Ausschuss überwiesen wurde ein Antrag, nach dem die für den Notfalldienst und die

Notfallbehandlung in den Krankenhäusern aufgewendeten Honorare und Kosten die von den Krankenkassen dafür zur Verfügung gestellten Mittel möglichst schon ab dem kommenden Jahr nicht mehr überschreiten sollen.

Hoffnung auf ein Ende der Benachteiligung Nordrhein bei den



Dr. med. Peter Pottboff (l.), Vorsitzender der KV Nordrhein und Bernhard Brautmeier, Stellvertretender Vorsitzender der KV Nordrhein Foto: KV Nordrhein

Mitteln für die vertragsärztliche Versorgung äußerte KV-Vorsitzender Dr. Peter Pottboff aufgrund der jüngsten Entwicklung auf Bundesebene. Die Bundesregierung will im Rahmen des „Versorgungsstrukturgesetzes II“ prüfen, ob unbegründete regionale Unterschiede bestehen. Insbesondere

die Fachärzte in Nordrhein bekommen die fehlenden Mittel zu spüren – verschärft durch eine hohe Facharztdichte: „Die Honorarentwicklung vor allem im fachärztlichen Sektor ist in Nordrhein weiterhin desaströs, anders als im hausärztlichen Bereich“, sagte Dr. Frank Bergmann, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KV Nordrhein. Auch Bernhard Brautmeier, der stellvertretende Vorsitzende der KV Nordrhein, nahm zum Honorarabschluss auf Bundesebene Stellung. „Der Abschluss ist heftig kritisiert worden – sicher wäre die KBV besser beraten gewesen, die ursprüngliche Forderung in Höhe von fünf Milliarden nicht in den Mund zu nehmen“, sagte Brautmeier. Aber: „Der Einstieg in extrabudgetäre Vergütung ist zum Teil gelungen.“ Brautmeier präsentierte auch die mit der AOK Rheinland/Hamburg vereinbarte Erweiterung des seit 1. Juli geltenden Hausärzte-Strukturvertrags. Die zusätzlichen Module treten zum 1. Oktober in Kraft und enthalten Extra-Vergütungen der am Vertrag teilnehmenden Hausärzte für Hausbesuche, Dringlichkeitsbesuche, Pflegeheimbesuche, Überleitungsmanagement und Arzneimittelcheck.

Alle Beschlüsse der VV finden Sie auf www.kvno.de KV Nordrhein

„Herzwochen 2014“ zu Vorhofflimmern und Co.

Die Herzwochen der Deutschen Herzstiftung stehen in diesem Jahr unter dem Motto „Aus dem Takt – Herzrhythmusstörungen“. Allein an Vorhofflimmern leiden laut Stiftung bundesweit fast 1,8 Millionen Menschen. Mit den Herzwochen vom 1. bis 30. November möchte die Herzstiftung einen Beitrag zur Aufklärung der Bevölkerung leisten. www.herzstiftung.de

ble

Kurs zum Management psychiatrischer Kliniken

Organisationsentwicklung, Managementanforderungen in psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken, Personalmanagement sowie Strategieentwicklung für die Versorgung von Psychiatriepatienten bilden die Schwerpunkte der Fortbildung „Management psychiatrischer und psychosomatischer Kliniken“. Das Seminar bietet das Kölner Mibeg-Institut Medizin in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde an. Der in fünf Abschnitte unterteilte Fortbildungsgang beschäftigt sich daneben intensiv mit dem neu eingeführten pauschalierten Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik. Das Seminar richtet sich an leitende Ärztinnen und Ärzte, Pflegedienstleitungen sowie an leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinikverwaltung. Der Kurs startet am 17. Oktober 2014.

Weitere Informationen unter Tel.: 0221 33604-610, medizin@mibeg.de, www.mibeg.de/medizin.

bre

Solinger Ärztinnen und Ärzte eröffnen „Praxis ohne Grenzen“

In Deutschland haben trotz der allgemeinen Versicherungspflicht weit mehr als 100.000 Menschen keinen Krankenversicherungsschutz – auch in Solingen ist das Problem virulent. Der Verein „Medizinische Hilfe Solingen“ eröffnete Ende August daher die „Praxis ohne Grenzen“: die nach eigenen Angaben erste kostenlose Praxis in Nordrhein-Westfalen. Dreizehn Ärztinnen und Ärzte sowie zwei Psychologische Psychotherapeuten bieten Menschen ohne Krankenversicherung anonym und unentgeltlich medizinische Versorgung an. Jeden Donnerstag von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr be-

handeln Dr. Christoph Zenses, Internist und Initiator des Projekts, und seine Kollegen nichtversicherte Patienten, die ohne das Solinger Projekt auf den Arztbesuch verzichten müssten.

Unterstützt wird das Projekt durch Spenden. Die Solinger Jugend- und Drogenberatungsstelle „anonym“ stellt der Initiative freie Räume zur Verfügung. Lokale Spender finanzierten der „Praxis ohne Grenzen“ Möbel sowie ein gebrauchtes Ultraschall- und ein EKG-Gerät. Zenses und Kollegen können so eine komplette medizinische Diagnostik in den Räumen der Praxis anbieten.

Auch aufwändigere Eingriffe sind möglich, lobt Zenses das gute medizinische Netzwerk in Solingen. Ein weiterer Kooperationspartner ist die Klinik am Südpark. In vier Solinger Apotheken können Patienten der „Praxis ohne Grenzen“ zudem kostenlos Medikamente bekommen.

Mit dem „MediMobil“ der Solinger Tafel bietet die Medizinische Hilfe Solingen bereits seit Längerem zusammen mit dem Solinger Ärztenetz solimed Obdach- und Mittellosen medizinische Hilfe an.

www.medizinische-hilfe-solingen.de

jf